



Illyrisches Blatt.

DONNERSTAG 2. JÄNNER

Vaterländisches

Eröffnung der Marienbrücke über den Save-
strom bei Tazen unter Großkahlenberg.

Am 3. Dec. 1844 fand in der unter dem häufig besuchten Wallfahrtsorte Großkahlenberg, am linken Saveufer gelegenen Ortschaft Tazen ein Fest Statt, dessen Veranlassung schon lange in dem Wunsche der Bewohner dieses und der Nachbarbezirke Oberkrains, wie nicht minder des jenseits der Hochgebirge gelegenen Schwesterlandes Kärnten gelegen war.

Da die Eröffnung neuer, und Vervollkommnung der schon bestehenden Verbindungsstraßen und Flußübergänge besonders in der neuesten Zeit das Augenmerk sowohl der für das allgemeine Wohl vorzüglich besorgten hohen Staatsverwaltung, als auch mehrerer Privaten ist, so faßte der Eigenthümer der Herrschaft Flödnig, Herr Franz Kav. Freiherr von Lazarini, den Entschluß, an der Stelle, wo seit Jahrhunderten der Uebergang über die Save unter dem Großkahlenberge durch die der gedachten Herrschaft ausschließend rectificatorisch eigenthümliche Schiffbrücke besorgt worden ist, eine hölzerne Jochbrücke aufzustellen, und verwendete sich zur Realisirung dieses Zweckes um die hiezu erforderliche Baubewilligung bei den hohen und höchsten Behörden, welche von denselben in gerechter Würdigung der Vortheile, die dadurch den Bewohnern des Landes Krain, wie auch jenen des benachbarten Kärnten zukommen, unbeanstandet erfolgte, worauf der benannte Herrschaftseigenthümer die Ausführung dieses Bauwerkes dem in diesem Fache durch mehrseitige Leistungen erprobten Laibacher Stadtzimmermeister, Hrn. Johann Koschier, übertrug, welcher dasselbe am 28. Mai l. J. mit Eifer begann, und ungeachtet der durch die im heurigen Jahre ungewöhnlich oft Statt ge-

habten Hochwässer herbeigeführten Störungen, in einem Zeitraum von 6 Monaten in der Art vollendete, daß die Brücke am 3. Dec., zum allgemeinen Gebrauche eröffnet, dergestalt ausgeführt wurde, daß sie sich des ungetheilten Beifalls sowohl der anwesenden Kunstverständigen als der Laien erfreute. Diese über den Savestrom unter dem Großkahlenberge, im Bezirke Flödnig, an der von Laibach über Flödnig nach Oberkrain und in das Kankerthal führenden Bezirksstraße geschlagene Jochbrücke besizet eine Länge von 73 Klafter 2 $\frac{1}{2}$ Schuh, enthält 11 fest eingerammte Joche von Eichenholz, deren Lichte 6 Klaftern beträgt: sie ist mit 2 aus Quadern bestehenden, solid gearbeiteten gemauerten Brückenköpfen und Flügelmauern, dann mit einem mit Häng- und Sprengwerken construirten Ueberbau, und einer 3 Klafter breiten Fahrbahn ausgeführt, deren Höhe vom kleinsten Wasserstande 3 $\frac{1}{2}$ Klafter beträgt.

Da die Jochpilloten mit schweren eisernen Schuhen versehen, 10 — 13 Schuh tief durch die Schichte des in der Flußsohle bestehenden festen Conglomerats eingerammt sind, so gewährt diese Brücke für schweres Fuhrwerk jeder Art volle Sicherheit und die Bürgschaft bei Elementarfällen und Hochwässern für die stete Offenhaltung der Verbindung.

Am eingangserwähnten, als dem zur festlichen Einweihung und Eröffnung der fraglichen Brücke bestimmten Tage, versammelte sich an dem linken Saveufer schon am frühen Morgen eine große Anzahl der Bewohner aus den benachbarten Ortschaften, woselbst sich auch die von dem Eigenthümer der Herrschaft Flödnig geladenen Gäste und andere Standespersonen einfanden, welche den zur Eröffnungsfeier erschienenen Herrn Gubernialrath und Kreishauptmann von Laibach, Ludwig Freiherrn von Mac-Neven unter dem

Donner den den Beginn der feierlichen Weihe verkündenden, am Großfahlenberge und am rechten Saveufer aufgestellten Pöller achtungsvoll empfingen. Der Herrschaftseigenthümer, Hr. Franz Kav. Freiherr v. Lazarini, sprach auf eine, dem erfreulichen Anlasse entsprechende feierliche Weise, den hohen und höchsten Behörden für die ertheilte Baubewilligung, dem löblichen k. k. Laibacher Kreisamte für die willfährige Unterstützung, dem Adjuncten der k. k. Landesbaudirection, Herrn Benedict Müller, für den Entwurf des dießfälligen Bauplans, dem Bauunternehmer, Herrn Johann Koschier, für die fördernde und gelungene Ausführung des Brückenbaues, und den Amtsvorstehern und Gemeinden der durch diese Brücke verbundenen Bezirke Umgebung Laibachs und Stödnigs für die thätige Herstellung der Verbindungsstraße und Ausführung der Brückenköpfe, seinen wärmsten Dank aus, und ersuchte die Vorsteher der durch die Brücke zunächst in Verbindung gebrachten Pfarren St. Veit ob Laibach und St. Martin unter dem Großfahlenberge, sammt der übrigen zahlreich anwesenden Geistlichkeit, auf dem Grunde der von Seiner Fürstlichen Gnaden den Herrn Fürstbischöfe von Laibach ertheilten Bewilligung, die auf dem rechten Brückenkopfe neu erbaute, der Verehrung der heiligen Jungfrau Maria gewidmete Kapelle, gleich wie auf dem Großfahlenberge, zu deren Ehre auch die neue Brücke den Namen »Marienbrücke« führen möge, so wie die Brücke selbst, nach christkatholischem Gebrauche zu weihen. Ein Lebehoch! auf das Wohl Ihrer Majestäten und des Allerdurchlauchtigsten Kaiserhauses, dann der höchsten und hohen Behörden, brachte der Herrschaftseigenthümer, Freiherr von Lazarini, am Schlusse der Rede aus, welches von der versammelten Menge freudenvoll wiedertönte. Hierauf nahm der Pfarrer von St. Veit, Herr Blasius Potzchnik, die Wasser- und Salzweihe vor, benedicirte nach vorausgegangen Gebeten die Muttergottes - Kapelle, worauf der k. k. Herr Gubernialrath und Kreishauptmann unter dem Donner des Geschüzes die Brücke mittelst Durchschneidung des Festbandes eröffnete, und die zahlreiche Curatgeistlichkeit in feierlichem Zuge die Weihe der Brücke nach ihrer ganzen Länge vornahm. Nach vollendeter Einweihung fuhren die anwesenden Standespersonen in ihren Wägen über die Brücke.

Ein heiteres, von dem Herrschaftseigenthümer Freiherrn v. Lazarini veranstaltetes Festmal beendete eine Feierlichkeit, welche der Dertschaft Tazen und der Umgegend in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

Laibach am 4. December 1844.

Feuilleton.

(Eine fast fabelhafte Schatzgräbergeschichte) macht gegenwärtig in der Oberweißburger Gespanschaft viel Aufsehen, und wird im Siebenbürger „Wochenblatte“ folgender Weise erzählt: „Johann Kökösi, bisher Reitknecht und Kutscher, mußte seinen Posten wegen eines Augenübels und daraus entstandener plötzlicher Blindheit ungefähr vor drei Jahren aufgeben; alle Versuche zur Heilung seiner Augen blieben erfolglos, jahrelang konnte er das Tageslicht nicht sehen. Dieser traurige Zustand brachte ihn zur Verzweiflung, so daß er beschloß, sein Leben durch Selbstmord zu enden, und mit diesem Entschlusse einschlies, als ihm im Traume ein Greis erschien, und ihn vor der Frevelthat des Selbstmordes warnte, denn binnen zwei Wochen werde er wieder sehen, und dann solle er sich nach Siebenbürgen begeben, daselbst das Dorf Héviz auffuchen und hier am Ufer des Altflusses bei einer vom Fuße einer alten Schloßruine südlich etwa 200 Schritte entfernt liegenden Quelle westwärts drei Schritte machen und dort nachgraben, so werde er einen Schatz finden, der sein Lebensglück begründen werde. Der erste Theil seines Traumes ging bald in Erfüllung: nach Verfluß von zwei Wochen sah er wieder, und seine Blindheit war geheilt; nun ward die Prophezeiung vom Schätze der einzige Gedanke, der ihn erfüllte, er suchte Héviz lange, bis er in diesen Tagen, als er eben einige vom Sárkányer Pächter gekaufte Pferde demselben nach Hause begleiten half, in dessen Nähe gelangte. Siehe da! dort war der Altfluß, hier die Schloßruine, dem am jenseitigen Ufer gelegenen Dorfe Galt gegenüber, hier die Quelle und eben so sprudelnd, wie er sie im Traume gesehen hatte. Er machte die drei Schritte, und begann zu graben, fand große dicke Töpfe, dünne Glasscherben, ein breites Henkelgefäß, was Schreiber dieses für eine alte römische Lampe hält, und als er hierdurch angeeifert im lockern Boden, der die Spuren von Trümmern der Vorzeit an sich trug, tiefer grub, verhinderte ihn ein Hévizzer Bauer, auf dessen Wiese dieß geschah, daran. Der Schatzgräber hat sich mit einigen Merkmalen den Platz bezeichnet, und bewacht ihn unablässig, bis er zum Fortgraben die Erlaubniß erhalten wird; selbst das Dorf hat sich anheischig gemacht, den etwaigen Schaden zu vergüten, doch ist bis jetzt vom Eigenthümer die Erlaubniß noch immer nicht erfolgt. Und wunderbar, bei einem Wirtschaftsbearbeiter in Héviz findet sich eine Schrift aus Ungarn von einem der drei Mönche übersendet, welche allein um das Geheimniß wußten, daß sich bei dem 200 Schritte

von der Schloßruine entspringenden und von dem darin gefundenen goldenen Armring, die Goldquelle genannten, vorn ein Schatz vergraben finde, und sich eidlich verbunden hatten, daß hiervon nur derjenige, welcher zuletzt von ihnen am Leben bliebe, schriftliche Kunde geben solle. Diese Urkunde enthält: es hätten einst diese Burg heidnische Fürsten bewohnt, deren Schatzkammer und Münzamt an jenem Orte, wo unser abenteuerlicher Schatzgräber gegraben hatte, gewesen sey, welchen sie, als sie nach einer verlorren Schlacht sich hätten flüchten müssen, mit Erde bedeckt hätten; es lägen hier ungeheure Schätze vergraben, unter andern die Statue eines Königs von gediegenem Golde, welcher eine Krone von Edelsteinen auf dem Kopfe trage, und auch viel geprägtes Gold in Butten. Jedenfalls verdient die Sache besondere Aufmerksamkeit; denn nach allen geschichtlichen Daten ist es gewiß, daß Héviz eine, in unserem Vaterlande befindliche römische Colonie gewesen ist; die Quelle selbst ist ein Ueberbleibsel einer alten römischen Wasserleitung, und gibt auch heutzutage ihr klares Wasser in Menge. Das Nachgraben würde übrigens, wenn auch nicht Schätze, so doch, nach der gefundenen Lampe zu urtheilen, sicher mehrere Alterthümer zu Tage fördern.«

(Mittel gegen die Kinderseuche.)
Ein Gutsbesitzer aus dem Großherzogthume Posen gibt folgendes Mittel gegen die Kinderseuche mit dem Bemerkten für den Landwirth an, daß dasselbe vor vielen Jahren sich im Königreiche Polen als hilfreich erwiesen habe:

Man nimmt 1 Pfund Kupferwasser, $\frac{1}{2}$ Pfund Salpeter, $\frac{1}{2}$ Pfund Stößschwefel, $\frac{1}{4}$ Pfund Kreide und 4 Loth Kampfer; dieses wird fein gestoßen, 8 Quart Wasser darauf gegossen, und täglich des Morgens jedem Stück Vieh ein darin eingetauchter Bissen Brot gegeben. Sollte die Seuche bereits ausgebrochen seyn, so soll jedem Stücke Vieh täglich eine Tasse voll davon eingegossen werden. Die angeführte Portion reicht für ungefähr 30 Stück Rindvieh hin.

Uebrigens haben dabei die vorgeschriebenen veterinärpolizeilichen Maßregeln gleichzeitig ihre volle Anwendung zu finden. (W. Z.)

1844. Verzeichniß XV.
der vom historischen Provinzial-Verein in Krain erworbenen Gegenstände.

(Fortsetzung.)

78. Vom Herrn Dr. Mathias Leben, k. k. Professor der Moralthologie, die Original-Bulle Papst

Paul III., ddo. Rom am 15. December 1547, in welcher mehrere im Kirchsprengel von Aquileja erledigt gewesene Beneficien besetzt, die bereits erfolgten Besetzungen hingegen bestätigt werden.

Nach Versicherung des Herrn Gebers wurde diese Urkunde in einem Bauernhause Oberkrains gefunden. Die Direction ergreift in Rücksicht dessen die Gelegenheit, die hochwürdige Landgeistlichkeit zu bitten, ihre Aufmerksamkeit alten Urkunden schenken, und selbe nach Ähnlichkeit dem historischen Vereine zuwenden zu wollen, woselbst sie als Geschichtsquellen benützt, und sonach auch für kommende Zeiten in dem Vereins-Archiv bleibend aufbewahrt werden.

79. Vom Herrn Joh. Baptist Novak, Domherrn und Schulen-Oberaufseher:

- a) Dissertatio inauguralis medica sistens theoriam Cholerae, quam pro doctoris laurea publicae disquisitioni submittit Michael Tuschek, Carniolus. 8. Vindobonae 1832.
- b) Theses ex universa theologia, quas pro obtinendo doctoris in S. S. theologia gradu publice defendendas suscepit Joannes Polz, Carniolus. 8. Viennae 1837.
- c) Nemina juvenum in c. r. lyceo Labacensi studentium anno 1799. 4.
- d) Theses ex disciplinis theologicis quas pro obtinendo Doctoris in S. S. theologia gradu publice defendendas suscepit Mathias Leben, Carniolus. 8. Viennae 1841.
- e) Ordnung der Vorlesungen am k. k. Lyceum zu Laibach im Schuljahre 1844. 4. Laibach.
- f) Huldigung von den Kindern der Kleinkinderbewahranstalt in Laibach Ihrer k. k. Majestät der Kaiserinn Maria Anna am 3. September 1844 in tiefster Ehrfurcht dargebracht.
- g) Abschieds-Hirtenbrief des Bischofs von Laibach, Augustin Gruber, ddo. 3. December 1823, erlassen bei Gelegenheit seiner Ernennung zum Erzbischofe von Salzburg.
- h) Hirtenbrief Sr. fürstlichen Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Anton Alois Wolf, Fürstbischof zu Laibach, erlassen am 31. October 1824.
- i) Hirtenbrief ddo. 15. Jänner 1832, erlassen von Matthäus Kaunicher, als Bischof von Triest und Capo d'Istria.

80. Vom Herrn Joseph Fick, Pfarrcooperator in Roditz:

- a) Directorium Dioecesis Labacensis. Die Jahrgänge 1820 und 1830. Labaci. 8.

- b) Clerus Archi = Dioecesis Labacensis anno 1806. 8. Labaci.
- c) Berichte der Leopoldinen = Stiftung. J. 1833 VI. Hefr. 8. Wien 1833.
- d) Allgemeines Jubiläum Papsst Pius VIII., kundgemacht aus der Fürstbischöflichen Residenz in Laibach am 15. October 1829.
- e) Positiones ex ethica propugnatae anno 1821 in regia scientiarum academia Zagrabien. 8. Zagrabiae 1821.
- f) Decreta in dioecesanis synodis Labacensi, anno 1723 et 1724 edita, et a praesidente celsissimo domino Gulielmo episcopo Labacensi, S. R. J. principe, Comite de Leslie etc. promulgata. Folio. Labaci.
81. Vom Herrn Dr. Carl Ulsepitsch:
- a) Principia pol. commercii et rei aëriar. 3. tom. Posonii 1807.
- b) Personalstand des Bisthum Gurker Kirchensprengels in den Jahren 1829 und 1836. 8. Klagenfurt.
82. Folgende Urkunden:
- a) Polizei = Ordnung der Stadt Laibach, ddo. 28. November, publicirt 2. December 1561.
- b) Revers des Vincenz Strusinger, Stadtschreiber zu Laibach, ddo. 10. Mai 1563, bezüglich eines zum Fruchtgenusse überkommenen Terrains in der Nähe des Stadtwaldes. Original.
- c) Verordnng Kaiser Ferdinand I., ddo. 4. September 1563, in welcher die Landeshauptmannschaft in Krain beauftragt wird, auf Verbrechen strenge zu achten und sie zur Strafe zu ziehen.
- d) Revers des Georg Warl, landschaftlichem Buchhalter in Laibach, ddo. 3. März 1564, in welchem sich derselbe verbindet, als Eigenthümer eines Hauses am neuen Markte in Laibach, die bürgerlichen Lasten mittragen zu wollen. Original.
- e) Decret des Johann Lautscher, Bischof zu Laibach, ddo. 1. December 1581, an den General = Vicar Sebastian Samez, wegen Installation des Domherrn Johann Lathomus. Original.
83. Vom Herrn Jacob Lucas Wurja, k. k. Staatsbuchhaltungs = Rechnungs = Official: das Gewerbesteuer Patent des Kaisers Napoleon für die illyr. Provinzen, ddo. Laibach am 27. Juli 1810, französisch, italienisch und deutsch.
84. Vom Herrn Joseph Dagarin, Stadtpfarrer und Dechant in Krainburg:
- a) Schuldschein, ddo. Krainburg am 20. October 1537, dem zu Folge die Eheleute Scholdermann der Frohnleichnambruderschaft in Krainburg 100 fl. ungarischer Währung schuldig zu seyn bekennen. Original.
- b) Kaufvertrag, ddo. Krainburg am 22. Februar 1630, zwischen Johann Wertonzel und der Corporis Christi = Bruderschaft in Krainburg, bezüglich eines Acker. Original.
- c) Erklärung des Georg Smolle, Bürgers zu Krainburg, ddo. 30. März 1544, bezüglich des ihm auf Lebensdauer überlassenen Fruchtgenusses eines Acker. Original.
- d. Brief des Thomas Chrön, Fürstbischöfes zu Laibach, ddo. Laibach, am 10. Juni 1613, in welchem derselbe den Priester und Prediger Adam Sontner der Corporis Christi = Bruderschaft in Krainburg zur Ausnahme empfiehlt. Original.
85. Vom Herrn Sigmund Anton Freiherrn von Cirheim:
- a) Ein Blatt des Télégraphe officiel, Provinces illyriennes. Nr. 14 vom 16. Februar 1811.
- b) Ein Manuscript über die adelige Familie Gariboldi.
86. Vom Herrn Carl Grafen von Hohenwart = Gerlachstein etc.
- a) Statuten der k. k. kärntnerischen Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und Industrie. 4. Klagenfurt 1831.
- b) Rechnungsabsluß der illyr. Sparcasse in Laibach von dem Jahre 1831. 4.
- c) Wiener allgemeines Pensions = Institut für Witwen und Waisen. 8. Wien 1839.
- d) Charte von der Schweiz, von Friedrich Streit. Nürnberg 1815.
- e) Territorio Veronese anno 1745.
- f) Uraster Lucas = Brunn, von Carl Kirchmayer. 12. Prag 1696.
- g) Protocoll der zweiten allgemeinen Versammlung des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und der Gewerbe in Innerösterreich, abgehalten am 12. September 1839. 3. Gräß 1839.
- h) L'academie des sciences et des beaux arts. Ein Kupferstich.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Direction des historischen Provinzial = Vereines in Krain. Laibach am 15. December 1844.